

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

PRIVATE
Vordergasse 61
8200 Schaffhausen
Tel. 052 622 22 11
Fax 052 622 22 12
verlag@private.ag
www.private.ag

Medienpreis für Finanzjournalisten 2006

Die prämierten Arbeiten
1. Preis und Ehrenpreise

Preisverleihung im Hotel Savoy Baur en Ville in Zürich, 16. Mai 2006

KENDRIS
THE WEALTH OF
INDEPENDENCE

KPMG

Jefferies 

CREDIT SUISSE 

 **Dresdner Bank Schweiz**
Die Beraterbank


SYZ & CO Bank

 **Fidelity**
INTERNATIONAL

sam  sustainable
asset
management

Nordea 
Investment Funds

Pressemitteilung: Medienpreis für Finanzjournalisten 2006

Zürich, 16. Mai 2006: 5. Verleihung des Medienpreises für Finanzjournalisten

Der Finanzplatz ist der wichtigste Wirtschaftssektor der Schweiz. Um die Arbeit derjenigen Journalisten zu würdigen, die sich mit dieser schwierigen Materie befassen, wurde im Jahr 2002 der «Medienpreis für Finanzjournalisten» ins Leben gerufen. Initiant des Medienpreises ist PRIVATE, das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking. Bei der Jurierung ging es nicht darum, Artikel zu finden, die sich möglichst positiv mit dem Finanzplatz Schweiz oder unkritisch mit Fiskal- und Steuerpolitik auseinandersetzen; gesucht waren vielmehr informative Beiträge, in denen komplexe Zusammenhänge verständlich zusammengefasst und gut lesbar formuliert wurden.

Die Jury setzte sich zusammen aus

- **Prof. Dr. Otfried Jarren**
Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (Vorsitz)
- **Prof. Dr. Hans Rainer Künzle**
Partner Kendris private AG
- **Patrick Burgy**
Partner KPMG
- **Roland Cecchetto**
Mitglied der Geschäftsleitung Jefferies (Schweiz) AG
- **Michael Oetzel**
Executive Management Support Credit Suisse
- **Dominique Franz**
Leiter Kommunikation Dresdner Bank (Schweiz) AG
- **Jean-Louis Lovisa**
Direktor Bank Syz & Co AG
- **Petra Rüegg**
Marketing and Communications Manager Fidelity International
- **Dominique Reber**
Head of Communications SAM Group
- **Pascal Thorens**
Business Director Switzerland and Southern Europe Nordea Investment Funds
- **Dr. N. Bernhard**
Herausgeber PRIVATE

Aufgrund der unabhängigen Evaluation der eingegangenen Bewerbungen durch die Jurymitglieder und nach intensiven Diskussionen im Plenum ergab sich die folgende Schlussrangliste:

1. Preis und Gewinner des Medienpreises für Finanzjournalisten 2006

- Daniel Ammann, «Weltwoche»: Der Mann, der heilige Kühe in Goldesel verwandeln kann

Ehrenpreis 2006 (Kategorie «Kommentar»)

- Peter Morf, «Finanz und Wirtschaft»: Der Staat ufert aus

Ehrenpreis 2006 (Kategorie «Hintergrund»)

- Daniel Puntas Bernet, «NZZ am Sonntag»: Sind Hedge-Funds gut oder böse?

Laudationes zum Medienpreis für Finanzjournalisten 2006

Von Prof. Dr. Otfried Jarren

1. Preis für Finanzjournalisten 2006:

Daniel Ammann, «Weltwoche»: Der Mann, der heilige Kühe in Goldesel verwandeln kann

Die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten verleiht den 1. Preis für das Jahr 2006 in der Höhe von 10'000 Franken an Herrn Daniel Ammann für seinen in der «Weltwoche» im Heft 37 des Jahres 2005 erschienenen Beitrag «Der Mann, der heilige Kühe in Goldesel verwandeln kann».

Beim prämierten Beitrag handelt es sich nicht um einen finanzjournalistischen Beitrag im engeren Sinne, wohl aber um eine Analyse, in der es um viel Geld geht. Genauer: um unser Geld. Und noch genauer: um Steuergelder für die Entwicklungshilfe.

Kann den Entwicklungsländern am besten gedient werden mit Geld aus der staatlichen Entwicklungshilfe? Ist sogar immer mehr Geld nötig, um die objektiv bestehenden Armuts- und Ausbeutungsverhältnisse in vielen der sogenannten Drittweltstaaten wirkungsvoll zu bekämpfen und für sozial wie politisch stabile Ordnungen Sorge zu tragen? Der Beitrag macht deutlich: Armutsbekämpfung allein durch Geld – das reicht nicht aus. Die politisch-gesellschaftlichen Systeme müssen sich wandeln, und dies kann wesentlich nur von den Bürgerinnen und Bürgern in den Staaten selbst geleistet werden. Doch dazu benötigen sie Know-how, das ihnen beispielsweise private Think Tanks bieten können.

Am Beispiel der Initiativen des peruanischen Ökonomen Hernando de Soto wird uns im Artikel von Daniel Ammann aufgezeigt, dass schlussendlich jedes Projekt zur Armutsbekämpfung dann zum Scheitern verurteilt bleibt, wenn es nicht gelingt, auf Dauer stabile soziale und politische Ordnungen in den Entwicklungsländern zu etablieren. Die Erfahrungen wie die Studien des im prämierten Aufsatz vorgestellten Ökonomen de Soto machen deutlich: Rechtsstaatlichkeit, Marktwirtschaft und Privateigentum sind drei zentrale Voraussetzungen für eine Entwicklung hin zu gerechten und stabilen Gesellschaften. Woher stammen diese Einsichten? Sie sind zum einen Erfahrungswissen und zum anderen das Ergebnis der systematischen Analysearbeit des von de Soto gegründeten Think Tanks Instituto Libertad y Democracia (Institut für Freiheit und Demokratie).

Hernando de Soto kehrte im Alter von 38 Jahren aus dem Schweizer Exil zurück nach Peru, um dort zunächst ein Bergbauunternehmen zu übernehmen. Mehr und mehr befasste sich der rasch erfolgreiche Unternehmer mit den schwierigen Bedingungen unternehmerischen Tuns. Schnell fand er die Gründe: Staatliche Elitenherrschaft, rechtliche Apartheid, überzogene Regulierungsmassnahmen und stets zu zahlende Bestechungsgelder behindern jedes Engagement. Schattenwirtschaft, Schwarzarbeit und unzählige Formen illegaler Praktiken sind die Konsequenzen von staatlicher Misswirtschaft und politischer Korruption – vielfach durch Mittel der Entwicklungshilfe sogar gefördert. Hernando de Soto zieht daraus Konsequenzen, so wenn er für die rechtliche Gleichstellung in den Entwicklungsländern eintritt, d.h., gerechte Eigentumsordnungen zu etablieren, so den Bauern Besitzrechte an Land und Produkten zu gewähren, ihnen ein Einkommen zu ermöglichen und ihnen Selbstverantwortung zu übertragen.

Vor allem aber ist es die überbordende, vielfach ineffiziente staatliche Bürokratie, die nicht nur Steuer- und Entwicklungshilfemittel verschlingt, sondern die zudem durch eine Vielzahl von überflüssigen Regulierungsmassnahmen Initiativen blockiert oder verhindert. Das Instituto Libertad y Democracia untersucht in Entwicklungsländern daher staatliche Einrichtungen: Wie viele Bewilligungen und wieviel Zeit benötigt beispielsweise ein Bäcker für die Registrierung seines Betriebes? In Kairo, so lesen wir im Artikel, sind allein dafür 549 Arbeitstage notwendig. Ohne neue Formen der Staatlichkeit und

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

ohne neue rechtliche Grundlagen, so de Soto, wird es keine Verbesserungen in den Entwicklungsländern geben können. Er selbst hält das Schweizer Zivilgesetzbuch für ein leuchtendes Beispiel. Daniel Ammann porträtiert einen erfolgreichen Unternehmer und Stiftungsgründer, zeigt in seinem Beitrag Schwächen der traditionellen Entwicklungshilfepolitik auf und ermöglicht uns zugleich, kritisch über unsere Vorstellungen von einer guten oder gelingenden Entwicklungsförderung nachzudenken.

Innovativ ist die gewählte journalistische Form, indem verschiedene journalistische Genres überzeugend, weil anregend und lesefördernd, miteinander verbunden werden: Feature, Bericht und Interview. Plastisch-konkret wird erzählt, und distanziert-analytisch werden wichtige Fakten dargeboten. Ein Foto sowie ein weiterer in den Text integrierter Beitrag zur Gesamthematik machen dieses attraktive Lesestück zu einer grossen Geschichte. In der Jury wurden v.a. die gute Recherche und der hohe Informationsgehalt hervorgehoben. Ebenso gelobt wurde die Bereitschaft des Autors, eigenständig eine Problemstellung wie die der Entwicklungshilfe anzugehen – und bei den Erklärungen auch gegen den Strom zu schwimmen. Wenn auch nicht allen Jurymitgliedern die Überschrift des Beitrages ganz einzuleuchten vermochte, so war das Votum abschliessend doch einmütig und eindeutig: Der Beitrag über den «Mann, der heilige Kühe in Goldesel verwandeln kann» von Daniel Ammann verdient den 1. Preis.

Ehrenpreis 2006 (Kategorie «Kommentar»):

Peter Morf, «Finanz und Wirtschaft»: Der Staat ufert aus

Einen Ehrenpreis in der Höhe von 1000 Franken hat die Jury Herrn Peter Morf für seine Kommentare in der Wirtschaftszeitung «Finanz und Wirtschaft» zugesprochen.

Medien, zumal Printmedien, sollen nicht nur informieren durch Nachrichten und Berichte, sondern zugleich auch einen Beitrag zu unserer Orientierung leisten. Zwar wird durch die Auswahl der Themen und die besondere Betonung von Fakten bereits ein Stück weit Orientierung durch den Nachrichtenjournalismus in allen Ressorts geleistet, aber damit allein kann keine Orientierung gegeben werden, kann kein publizistisches Profil entstehen. Publizistisches Profil gewinnen Zeitungen durch Leitartikel und Kommentatoren, die für ihre Position und Meinung einstehen, die für ihr Blatt ihr Gesicht hinhalten – und sei das Foto noch so klein. Je vielfältiger, je beliebiger und je zufälliger wird, was wir über die Dinge in der Welt erfahren können, desto wichtiger werden jene Medien und Journalisten, die die Fakten kennen und einzuordnen vermögen. Im besten Falle erleichtern sie uns die eigene umfangreiche Recherche, weil sie für uns tätig wurden.

Peter Morf ist ein Redaktor mit Gesicht, und er hat ein unverwechselbares publizistisch-politisches Credo: Er steht für den liberalen modernen Staat, dessen vorrangige Aufgabe es sein sollte, gesellschaftliche Initiativen wie auch ökonomische Innovationen zu ermöglichen – und diese nicht bereits im Keim zu ersticken. «Der Staat ufert aus», titelte Peter Morf am 11. März 2006 in der «Finanz und Wirtschaft». In dem Beitrag setzt er sich fakten- und kenntnisreich mit den Gründen für, wie auch mit den Folgen einer steigenden Staatsquote in der Schweiz auseinander. Unheilige Koalitionen sieht er am Werk, und er benennt die Vorhaben wie die Akteure konkret. Wie kann das Staatswachstum unter den Bedingungen des schweizerischen Föderalismus begrenzt werden? Besserung sei, so Morf, nicht in Sicht. Sicher: Es kann und soll nicht die Aufgabe von Journalisten sein, politische Entscheide herbeizuführen. Es muss aber journalistische Aufgabe sein, Entscheidungsketten kritisch zu betrachten, Vergleiche anzustellen und nach Alternativen zu fragen. Dies tut Peter Morf im genannten Beitrag, aber auch in weiteren Kommentaren. So tritt er entschieden gegen Kartelle ein oder plädiert ebenso klar und deutlich für einen Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen. Beeindruckend ist die Vielzahl an Themen, mit denen er sich analysierend und kommentierend befasst. Überzeugend ist zudem die fach-

liche Kompetenz, mit der Probleme angegangen und nachvollziehbar dargestellt werden. Peter Morf kommentiert auf sicherer Faktenlage und stellt Sachargumente in den Mittelpunkt seiner – vielfach sehr kurzen – Beiträge. Die kurze kommentierende Form beherrscht nicht jeder, wie wir leidvoll immer wieder lesen können. Peter Morf gelingt es, selbst auf knappem Raum zu argumentieren und seine liberale Linie zu verfolgen. Grundsatztreue zeichnet seine Kommentare aus, mit denen er in der politischen Höhle Berns sicher nicht nur Freude auszulösen vermag.

Die kommentierenden Beiträge von Peter Morf vermögen uns zu orientieren. Er gibt der «Finanz und Wirtschaft» damit Profil. Für diese profilierende journalistische Leistung erkennt die Jury Herrn Peter Morf einen Ehrenpreis zu.

Ehrenpreis 2006 (Kategorie «Hintergrund»):

Daniel Puntas Bernet, «NZZ am Sonntag»: Sind Hedge-Funds gut oder böse?

Einen Ehrenpreis in der Höhe von 1000 Franken hat die Jury Daniel Puntas Bernet für seinen Beitrag «Sind Hedge-Funds gut oder böse?» in der «NZZ am Sonntag» vom 12. Juni 2005 zugesprochen.

Hedge Funds sind in aller Munde, werden für viele negative Entwicklungen verantwortlich gemacht und scheinen für die besonders Geldgierigen unter uns dennoch genau das Richtige zu sein, oder?

Im prämierten Beitrag spielt Daniel Puntas Bernet mit unseren Vorurteilen und Urteilen über Hedge Funds. Im zeitlichen Zusammenhang mit der bundesdeutschen Kurzdebatte über Heuschrecken und deren möglichen Folgen für nationale Märkte und Arbeitsplätze verfolgt der Autor ein Aufklärungsziel: Was eigentlich sind, wie funktionieren und warum benötigen wir Hedge Funds? Im Beitrag geht es aber nicht um die finanztechnische Seite dieser Hedge Funds, denn darüber können wir kontinuierlich in den Wirtschaftsspalten der Printmedien lesen, sondern um das gesellschaftspolitische Phänomen.

Der Beitrag macht klar: Hedge Funds sind notwendige Instrumente der globalen Geldwirtschaft und tragen zur globalen Finanzstabilität mit bei – allerdings kann durch Fehlentscheide auch das Gegenteil bewirkt werden. Mit beiden Phänomenen befasst sich Daniel Puntas Bernet im Beitrag für die «NZZ am Sonntag», so, indem er an Beispielen die Möglichkeiten und Grenzen illustriert. Zugleich führt er damit in die Grundlagen eines weltweit agierenden Finanzbereichs ein und macht mit den historischen Grundlagen und den aktuellen Bedingungen in einer doch eher kleinen, wie öffentlichkeits scheuen Branche bekannt. Das «undefinierbare Phantom der Finanzindustrie», wie er es in seinem Beitrag nennt, vermag Ängste und Besorgnisse auszulösen, und das führt wohl dazu, dass wieder und wieder nach staatlichen Regulierungsmassnahmen gerufen wird. Doch was soll wie, von wem und warum reguliert werden? Hedge Funds sind in der Finanzbranche etablierte und anerkannte Instrumente. Und sie wirken zudem als Frühwarnsystem im globalen Finanzsystem. Partiiell diskreditiert wurden sie dann, wenn sich allmächtig wählende oder gebende Manager à la George Soros zur Behauptung verstiegen, mittels eines Finanzinstruments Politik machen zu können – oder gar zu dürfen.

Im prämierten Beitrag werden die Grenzen und Möglichkeiten von Hedge Funds in überzeugender und nachvollziehbarer Weise dargestellt – und das auch für jene Leserinnen und Leser, die sich nicht in der Welt der Finanzen auskennen. Als sehr gelungen hat die Jury auch die Illustration zum Beitrag angesehen: Vor lauter Zertifikaten vermag man den Finanzwald nicht mehr recht zu erkennen. Das uns Ferne vermögen wir nicht so recht zu sehen, und wir können es vielfach auch nicht sicher beurteilen – und wir flüchten uns in spekulative Annahmen oder entwickeln sogar Ängste.

Der argumentative, umfangreiche Hintergrundbeitrag von Daniel Puntas Bernet trägt zur Aufklärung über das Phänomen Hedge Funds bei und ermöglicht uns eine Meinungsbildung. Er ist zudem – wie die Jury meint – erfrischend zu lesen.

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Jurymitglieder

Prof. Dr. Otfried Jarren

Prof. Jarren ist Ordinarius und Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung an der Universität Zürich. Er gilt als einer der führenden Journalistikprofessoren im deutschsprachigen Raum. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen u.a. Kommunikations- und Medienpolitik sowie politische Kommunikation.

PRIVATE

PRIVATE, das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking, lanciert im Jahr 2000, erscheint sechs Mal pro Jahr. Herausgeber ist der AAA Publications Verlag in Schaffhausen.

Kendris private AG

Kendris private AG, zuvor KPMG *private*, ist die grösste bankenunabhängige Schweizer Anbieterin von Beratungsleistungen in den Bereichen Wealth Management und Financial Planning. Das Angebot für vermögende Privatpersonen umfasst Trust und Corporate Administration, Trustee- und Directorships, Tax und Estate Planning sowie Family Office Services. Kendris hat ein eigenes, weltweit etabliertes Netzwerk von ausgewiesenen Experten – unter anderem hat das Unternehmen dank Kooperation mit dem ehemaligen Mutterhaus KPMG Schweiz auch Zugang zu Spezialisten. Am Hauptsitz in Zürich und in den fünf Niederlassungen Aarau, Basel, Genf, Lausanne und Luzern beschäftigt das Unternehmen 85 Mitarbeitende.

KPMG

Audit, Tax, Advisory: drei sich ergänzende Wissens- und Erfahrungsbereiche unter einem Dach. KPMG mit seinem globalen Netzwerk von professionellen Dienstleistungsunternehmen ist führend im Bereich Audit, Tax und Advisory und beschäftigt in der Schweiz rund 1350 Mitarbeiter an 13 Standorten. Nahezu jede unternehmerische Entscheidung hat steuerliche Auswirkungen, und es gibt kaum einen Unternehmensbereich, der nicht von Steuerfragen tangiert wird. Die Steuerdienstleistungen von KPMG zielen darauf ab, Fachkenntnisse in nützliche Vorteile für die Unternehmensleitung seiner Kunden umzusetzen. Ausserdem stellt das Unternehmen seinen Service vermögenden Privatpersonen und internationalen Führungskräften zur Verfügung. Die Steuerfachleute von KPMG besitzen eine fundierte Ausbildung und sind mit der nationalen und internationalen, sich laufend verändernden Steuergesetzgebung vertraut. Sie arbeiten eng mit Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern und anderen Beratern zusammen. Kompetenzbereiche: Corporate Tax, International Corporate Tax, Financial Services Tax, M&A Tax, Global Transfer Pricing Services, Indirect Tax, International Executive Services (IES), HNI Tax Services, German Tax Center.

Jefferies (Schweiz) AG

Mit einem über 10jährigen, profunden Leistungsausweis und rund 2 Mrd. Franken verwalteten Vermögen ist der Asset-Management-Bereich der Jefferies (Schweiz) AG einer der grössten und ausgewiesenen Spezialisten für Anlageberatung und Vermögensverwaltung auf dem Gebiet der internationalen Wandelanleihen. Bei der Bereitstellung eines aussagekräftigen Referenzwerts für den Wandelobligationenmarkt (Jefferies Active Convertible Index, JACI) ist Jefferies führend, und mit Analysen und Erkenntnissen über die Performanceeigenschaften von Wandelobligationen untermauert das Unternehmen permanent seine Innovationskraft. Jefferies (Schweiz) AG ist Teil der an der New York Stock Exchange kotierten Jefferies Group, Inc. mit weltweit über 1900 Mitarbeitern an 25 Standorten.

Credit Suisse

Credit Suisse zählt weltweit zu den grössten Anbietern von Private-Banking-Dienstleistungen. Die Bank verfügt sowohl in der Schweiz als auch auf den internationalen Märkten über eine starke Präsenz und betreut insgesamt rund 640'000 Kundinnen und Kunden. Credit Suisse Private Banking ist spezialisiert auf eine individuell ausgerichtete Anlageberatung und professionelle Vermögensverwaltung für anspruchsvolle Privatkunden. Das verwaltete Vermögen beträgt über 500 Mrd. Franken. An 70 Schweizer und über 50 weiteren internationalen Standorten stehen den Kunden eine breite Palette von Anlageprodukten und -dienstleistungen sowie sämtliche Basis- und Kreditprodukte zur Verfügung. Zudem bietet Credit Suisse umfassende Finanzberatung in Steuer-, Erbschafts-, Trust-, Vorsorge- und Immobilienfragen.

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Dresdner Bank (Schweiz) AG

Die Dresdner Bank (Schweiz) AG ist seit 1972 als erste Auslandbank mit deutscher Muttergesellschaft in der Schweiz tätig. Sie ist eine selbständige und unabhängige Privatbank schweizerischen Rechts und gehört zur Dresdner Bank Gruppe und somit zum Allianz Konzern. Neben dem Zürcher Hauptsitz befinden sich Filialen in Genf und Lugano sowie Repräsentanzen in Marbella und Singapur. Personal-Banking-Kunden bietet die Dresdner Bank (Schweiz) AG professionelle Vermögensverwaltung basierend auf Anlagefonds, die auch bei kleineren Vermögen eine ausgewogene Diversifikation und interessante Ertragsaussichten erlaubt, während Private-Banking-Kunden traditionelle Anlageberatung oder eine massgeschneiderte Vermögensverwaltung zur Verfügung stehen. Ergänzt werden die Dienstleistungen mit der Beratung in Steuer- und Versicherungsfragen, bei der Nachfolgeregelung oder bei der Gründung und Verwaltung von Stiftungen, Trusts und Domizilgesellschaften. Dazu kommt das Cross-Border Onshore Private Banking; dabei werden die gleichen Produkte und Dienstleistungen offeriert, die den Kunden bei Vermögensverwaltern an ihrem Wohnort zur Verfügung stehen.

Bank Syz & Co AG

Die Schweizer Bankengruppe Syz & Co wurde 1995 gegründet. Sie ist ausschliesslich in der Vermögensverwaltung tätig. Neben ihrem Hauptsitz in Genf unterhält die Bank Niederlassungen in Zürich, Lugano, Locarno, London, Luxemburg, Nassau, Salzburg und Mailand. Kernstück der Anlagephilosophie von Syz & Co sind die beiden vorrangigen Ziele eines jeden Privatkunden: Kapitalerhaltung und absolute Performance – und dies ohne Abstriche bei der Servicequalität. Dank dieser klaren Vision und den Ergebnissen der letzten Jahre ist die Bank Syz & Co mittlerweile zu einem geachteten Akteur in der schweizerischen Bankenwelt avanciert. Syz & Co unterteilt ihre Tätigkeit in drei Bereiche, die eng miteinander verknüpft sind: Privatbank für höchste Ansprüche, Oyster Anlagefonds und Alternative Vermögensverwaltung (3A).

Fidelity Investments International

Fidelity International Limited (FIL) was established nearly 40 years ago and operates in markets outside the U.S. The company and its subsidiaries now manage more than US\$200 billion for millions of investors around the world – major institutions as well as private individuals. Fidelity International has investment management activities based out of London, Paris, Frankfurt, Tokyo, Hong Kong, Mumbai, Seoul, Singapore, Sydney and Taipei. A presence across key “investment centres” ensures that Fidelity truly penetrates the business, economic, political and social landscapes in each region the company operates. This local fluency, born primarily out of local staffing, is fused with a global investment philosophy and communications systems. A hallmark of the money management style at Fidelity is an abiding commitment to fundamental, bottom-up research on the companies in which it invests. Fidelity has one of the largest in-house research teams to facilitate stock selection with over 460 investment professionals. Numerous awards in all markets, where Fidelity is active, confirms the good performance of the company and products. Since 1996 Fidelity is present in Switzerland with offices in Zurich and Geneva. For funds of Fidelity please contact your adviser or bank.

SAM Sustainable Asset Management

Die 1995 gegründete SAM Sustainable Asset Management ist die weltweit führende unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft mit ausschliesslichem Fokus auf Sustainability-Investments. Die Gesellschaft mit Hauptsitz in Zürich und Niederlassungen bzw. Vertretungen in Spanien, Italien, Schweden, Australien, Kanada und den USA beschäftigt rund 60 Mitarbeiter und verwaltet über 2 Mrd. Franken für institutionelle und private Anleger. Das SAM-Know-how basiert auf eigenem Research und einem aktiven, weltweiten Sustainability-Netzwerk. Zusammen mit Dow Jones und Stoxx hat SAM die erste Familie von Sustainability-Indizes lanciert, um die Wertsteigerung von Unternehmen zu messen, die in ihrer Branche bezüglich Nachhaltigkeit eine Spitzenposition einnehmen. Dazu beurteilt SAM jährlich mehr als 1000 Unternehmen.

Nordea Investment Funds

Nordea ist der führende Finanzdienstleister im Norden und eine der 20 grössten Banken in Europa. Nordea 1, Sicav ist ein Investmentfonds luxemburgischen Rechts mit 32 Teilfonds. Eine Besonderheit von Nordea ist die Kombination zweier Investmentansätze, des «Value-» und des thematischen Ansatzes, unter einem Dach. Die Aktienfonds decken u.a. die Märkte in Europa, Japan und Nordamerika ab. Als nordisches Unternehmen ist ein breites Angebot nordischer Fonds selbstverständlich. Eine Reihe von Rentenfonds deckt die meisten grossen Rentenmärkte weltweit ab. Die Palette wird vervollständigt durch geldmarktnahe Fonds in unterschiedlichen Währungen.

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Teilnehmer Preisverleihung

PD Dr. Klaus-Dieter Altmeyen, Gastprofessor Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung Universität Zürich

Daniel Ammann, Preisträger Weltwoche

Angelika Beretta, Geschäftsführerin Angelika Beretta Public Relations

Dr. N. Bernhard, Herausgeber PRIVATE

Rolf Bögli, Leiter Wealth Management Region Mittelland UBS AG

Kathrin Bringold, Journalismusstudentin

Gerold Bühler, Nationalrat und Wirtschaftsberater

Patrick Burgy, Partner KPMG

Roland Cecchetto, Mitglied der Geschäftsleitung Jefferies (Schweiz) AG

Seraina Conrad, Swiss Funds Association

Olivier Cordey, Marketing Manager GAM (Schweiz) AG

Pierre Duc, Marktgebietsleiter Zürich UBS AG

Martin Ermini, Mitglied der Direktion BNP Paribas Private Bank SA

Dominique Franz, Leiter Kommunikation Dresdner Bank (Schweiz) AG

Daniel Fuchs, Fotograf

Dagmar Gall, Leiterin Unternehmenskommunikation Bank Hofmann

Reto Giudicetti, Mediensprecher Bank Leu AG

Jürg Greter, Steuerexperte MBR Rechtsanwälte

Daniel Häfele, Head Investment Funds Fortune Services AG

Jörg Hansen, Vice President Fortis Private Banking Asia

Cédric Huguenin, Leiter Marktentwicklung Wealth Management Region Mittelland UBS AG

Prof. Dr. Otfried Jarren, Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung Universität Zürich

Gregor Johner, Geschäftsführender Partner Bevag Better Value AG

Eva-Maria Jonen, Chefredaktorin Die Vorsorge, Winterthur Versicherungen

Régine Kirschmann, Head Marketing Robeco (Schweiz) AG

Barbara Köhler, Redaktorin Bilanz

Dr. Christian König, CEO Farner Consulting AG

Reinhard Kötter, Head Private Banking AIG Private Bank Ltd.

Dorjee Kokasang, Pressesprecher Credit Suisse

Dr. Sabina Korfmann, CEO KCCC

Claudia Kraaz, Leiterin Corporate Communications Vontobel Gruppe

Prof. Dr. Hans Rainer Künzle, Partner Kendris private AG

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Dr. Franz-Josef Lerdo, CEO Dresdner Bank (Schweiz) AG

Michael Leysinger, Steuerexperte Cash

Reto Lipp, Direktor UBS

Jean-Louis Lovisa, Direktor Bank Syz & Co AG

Vanessa Maruccia, Head of Marketing and Events Coutts Bank von Ernst AG

Peter Morf, Preisträger Finanz und Wirtschaft

Stefan Müller, Media Relations Bank Julius Bär

Michael Oetzel, Executive Management Support Credit Suisse

Carla Palm, Freie Autorin Süddeutsche Zeitung und taz

Lidia Pititto, Marketing and Communications Manager Fidelity Investments International

Daniel Puntas Bernet, Preisträger NZZ am Sonntag

Rocio Puntas Bernet, Ehefrau Daniel Puntas Bernet

Dominique Reber, Head of Communications SAM Group

Anja Reznik, Corporate Finance PSP Swiss Property Gruppe

Dr. Rudolf Roth, Verwaltungsratspräsident und CEO Kendris private AG

Petra Rüegg, Marketing and Communications Manager Fidelity Investments International

Irene Schildknecht, Ehefrau Daniel Ammann

Markus Schneider, Ständiger Mitarbeiter Weltwoche und Bilanz

Nadja Siebenmann, PRIVATE

Martin Somogyi, Mediensprecher Bank Julius Bär

Urs Peter Stebler, Leiter Unternehmenskommunikation Neue Aargauer Bank

Adrian Steinbeck, Marketing Manager Investment Products Bank Leu AG

Brigitte Strebel-Aerni, Publizistin

Claudia Jäggi Talari, Director Finance and Technology Huber & Partner Public Relations AG

Urs Thaler, Geschäftsführer Open Up AG

Pascal Thorens, Business Director Switzerland and Southern Europe Nordea Investment Funds

Jürg Unternährer, Partner Sensus PR

Ann Vontobel, Consultant KCCC

Christian Weber, Managing Partner VIPR AG

Alice West, Leiterin Marketing und Kommunikation, Schroder & Co Bank AG

Jürg Wildberger, Chefredaktor Weltwoche

Daniel Wüschner, Sales and Marketing Manager Henderson Global Investors (Switzerland) Ltd